Lorchen Wünschereich und Lieschen Blauäuglein.

Wie soll das Herz der Jugend sein?
So lustig wie ein Vögelein
Im grünen Wald, im Sonnenschein.
So wie ein Blumengarten klein,
Voll süßen Dufts, von Unkraut rein;
Wie der Gesang der Engelein,
So fromm, so sanft, unschuldig rein:
So soll das Herz der Jugend sein.

Wald und Wiesen schimmern taufrisch in lichtem Frühlingsgrün, das Kleefeld steht wie in silbernem Perlenschmuck und mit leisem Rauschen neigen sich Baum und Strauch, wie in stiller Andacht. Ringsum herrscht Sonntagsstille.

Auf dem schmalen Pfade, der bergan zum Walde führt, wandert rüstig ein junges Mädchen. Das saubere Hauskleid hat sie aufgeschürzt, damit der Tau es nicht nässe; die lockigen braunen Haare deckt ein einfacher Strohhut, am Arm trägt sie ein Körbchen, in welchem frisches Weißbrot einladend duftet.

Als sie in das Dunkel der hochragenden Tannen und Eichen tritt, bleibt sie einige Augenblicke stehen, faltet die Hände und neigt den Kopf, als ob feierlicher Orgelgesang sie empfänge und eine stille Kirchengemeinde. Dann wandert sie weiter, auf breitem, schön geebnetem Wege, der bergauf, bergab führt, an rieselnden Quellen, an einem Teich und schattigen Ruheplätzen vorüber, einer Lichtung des Waldes zu, von der aus man in geringer Entfernung ein kleines Bauernhaus liegen sieht, mitten in einem Gärtchen, ganz im Grünen, umsponnen von Bohnen-